

# Erfahrungsbericht zum Auslandspraktikum

## 1. Land und Landestypisches

Österreich ist zwar ein deutschsprachiges Land, jedoch sollte man zum Einen nicht unterschätzen, dass wir schon viel teilen aber besonders was die Sprache angeht so unsere Eigenheiten haben. Tatsächlich habe ich oft erlebt, dass unsere Ausdrucksweise einfach eine Andere ist, aus Sicht einiger Österreicher ist sie oft „zu hoch gestochen“. Auch was die Gesellschaft angeht, gibt es, gerade im Vergleich zu Berlin, schon oft andere Ansichten was die Bedeutung von Familie, die berufliche Anerkennung von Frauen etc. betrifft. Ein besonderer Wert wird auf die Nennung von Titeln gelegt. Selbst untereinander ist es üblich sich mit Dr. oder Frau/Herr Oberarzt anzusprechen – etwas bizarr für meine Ohren

Mir sagten viele Österreicher, dass Vieles, was in Deutschland üblich ist, in fünf bis zehn Jahren dann auch in Österreich aufkommt. Was jedoch die Dominanz rechtspopulistischer Parteien betrifft, sind uns die Österreicher leider überlegen. Im Alltag macht sich dies dann zuweilen bemerkbar, es wirkt tatsächlich so, als wären manche Äußerungen, die hier auf Ablehnung stoßen würden, in Österreich zumindest aussprechbar. Hoffen wir, dass sich das wieder legt.

Ansonsten sind viele Österreicher gefühlt einfach besser in der Lage, Dinge auch mal gut sein zu lassen und das Leben, auch wenn es nicht perfekt ist, zu genießen, oft eher entspannte Naturen und das Lebensgefühl in Österreich ist schon eher ein entspannteres. Es ist einfach nicht alles so bedeutend und die Menschen nehmen sich nicht so wichtig, aus meiner Erfahrung zumindest.

## 2. Unternehmen

Ich habe das Chirurgie-Tertial meines PJs im Universitätsklinikum Graz absolviert und war dabei sowohl in der Unfall- und Allgemein Chirurgie als auch in der Kinderchirurgie tätig. Das Universitätsklinikum Graz hat ca. 7500 Mitarbeiter (1500 ärztliche Mitarbeiter) und 1500 Betten. Meine Arbeitszeiten waren an denen der Turnusärzte orientiert, d.h. in der Regel von 7.30 Uhr bis 15.30 Uhr

### **3. Fachliche Betreuung**

Die Betreuung in der Erwachsenen Chirurgie war leider schlecht. Wenn sich nicht vereinzelt Assistenzärzte für die Studierenden verantwortlich gefühlt haben, hatte man keine Ansprechpartner. Manchmal wurde man zu OPs gerufen, was jedoch insbesondere in der Allgemein Chirurgie nur schlecht funktionierte, da man kein Telefon gestellt bekommen hat. Auf der Rettungsstelle durfte man gemeinsam mit den Assistenz- und Turnusärzten Patienten betreuen allerdings eher auf dem Niveau einer Famulatur, wenn man es mit Deutschland vergleicht. Ein eigenes Betreuen von Patienten unter oberärztlicher Aufsicht kam nie vor, auch nicht auf der Kinder Chirurgie. Hier war jedoch zumindest die Integration in das Team besser, da man einer Station zugewiesen wurde und so zumindest nach und nach mit den ÄrztInnen vertraut wurde und auch die Patienten besser verfolgen konnte sowie Aufnahmen durchführen durfte.

### **4. Sprachkompetenz**

Ein Sprachkurs ist, um steirisch zu verstehen, zum Glück nicht nötig. Aber hin und wieder ist es dann schon nötig, nachzufragen.

### **5. Weiterempfehlung**

Bis auf die Kinder Chirurgie kann ich von einem PJ am Universitätsklinikum in der Chirurgie nur abraten. Um es kurz zusammenzufassen – es ist ähnlich wie von der Charité oft behauptet wird. In der Kinder Chirurgie hingegen findet sich schon eher Anschluss und auch die Arbeit mit den Patienten scheint sich positiv auf das Klima untereinander auszuwirken. Dann ist es, aufgrund der regelmäßigen Arbeitszeiten und der Betreuung die durchschnittlich ist, durchaus eine Überlegung wert, wenn man die Möglichkeiten bedenkt, so Österreich und ganz besonders das schöne Graz kennenzulernen.

### **6. Verpflegung im Unternehmen**

Eine Mittagspause war eigentlich immer möglich. Für knapp drei Euro bekommt man in der Kantine ein vollwertiges Menü und es gibt immer ein vegetarisches Gericht. Nicht so gut wie die Mensa Nord in Berlin, aber essbar.

## **7. Öffentliche Verkehrsmittel**

Graz ist klein. Ein Fahrrad ist empfehlenswert, damit kommt man in der Regel in 15 Minuten überall hin, wo man hin muss.

## **8. Wohnen**

Über wg-gesucht.at habe ich eine 2er WG gefunden. Das Wohnen im Studentenwohnheim würde zur Not gehen, aber wie in Berlin ist natürlich eine WG zwecks Integration in die Stadt sehr zu empfehlen.

## **9. Kultur und Freizeit**

Graz bietet sehr viel und war 2003 Kulturhauptstadt Europas. Die Stadt hat qualitativ großartiges Theater zu bieten, eine gute Oper, viel Kultur im Lendviertel (noch immer ist der Jazz eine wichtige Größe in Graz, wenn auch abnehmend sowie Bars, ein paar Clubs) und allgemein sehr viel Musik. Dazu kommen im Sommer Stadtfeste wie das Lendwirbl, das Afrikafest, viele Open-Air-Veranstaltungen im Stadtpark, Filmfestivals (Diagonale im Frühling, Crossroads im Juni) etc. Kurz gesagt: Es wird nie langweilig in Graz. Ein engerer Zugang zu den Menschen braucht zwar etwas, aber für einen Austausch sind die Grazer immer zu haben. Es ist auch, mit 60.000 Studenten auf 300.000 Einwohner eine merkbare Studentenstadt. Die Größe ist gerade so, dass viel passiert und man sich nicht verloren fühlt. Von der Natur her ist es rings um Graz hügelig und bergig, die Alpen sind nicht weit weg, Klettern und Fahrradfahren bieten sich sehr an. Auch eine Einkehr in eine Buschenschank sollte man nicht verpassen, am Besten mit ein paar Freunden. Wien ist auch in 2 Stunden zu erreichen und eine wirklich sehens- und sicher auch lebenswerte Metropole.

## **10. Auslandsfinanzierung**

Förderung über Erasmus Practical Placement, keine Vergütung